

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendörger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur:
Arthur Leiboldt.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

N^o. 27.

Freitag den 2. Februar.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Amtliche Bekanntmachung.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises werden aufgefordert, die Klassensteuer-Zu- und Abgangslisten für den Zeitraum vom 1. Oktober 1882 bis 31. März 1883 in zweifachen Exemplaren unsehbar bis zum

8. März d. Js.

bei Vermeidung einer Strafe von 10 Mark und der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen an mich einzureichen. — Bei Aufstellung der Listen ist die im 8. Stück des Amtsblattes pro 1874 abgedruckte Instruktion vom 12. Dezember 1873 genau zu beachten. Aus derselben hebe ich Folgendes hervor:

1) Jede neu zu veranlagende Person ist unter Aufführung ihrer Vermögens-Besitz-Erwerbs- und sonstigen Einkommens-Verhältnisse in eine Einkommens-Nachweisung einzutragen, welche von der Orts-Einschätzungs-Kommission vollzogen sein muß. Ausgeschlossen von der Aufnahme sind diejenigen Personen, welche bereits an einem anderen Orte veranlagt und von diesem überwiesen worden sind. — Formulare zu diesen Nachweisungen werden auf besonderes Verlangen in meinem Bureau verabreicht werden.

2) Die Königliche Regierung hat wiederholt erinnert, daß die Tage des Ab- und Zugangs nicht vermerkt, die Zugänge nicht mit dem vorgeschriebenen Abzugs-Atteste und die Abgänge nicht mit dem Zugangs-Atteste der fremden Behörde belegt seien. — Die Beachtung dieser Vorschriften mache ich den Ortsbehörden zur besonderen Pflicht und bemerke, daß in denjenigen Fällen, in welchen der Abgangsort nicht hat festgestellt werden können, in col. 11 die Bemerkung: „Fortgewandert“, in den umgekehrten Fällen aber, in denen der Neuansiehende längere Zeit an keinem Orte gewohnt hat, die Bemerkung: „Zugewandert“ einzutragen ist.

3) Die Zugänge sind fortlaufend zu numeriren, d. h. der erste Zugang beginnt mit der nächsten Nummer, mit welcher die Zugangs-Liste pro I. Semester abschließt, während bei den Abgängen in col. I. diejenige Nummer zu verzeichnen ist, welche das betreffende Individuum in der Klassensteuer- oder Zugangs-Liste führt. In den letzten Jahren haben viele Ortsbehörden diese Nummer gar nicht vermerkt oder beliebige, nicht zutreffende Zahlen eingetragen. Bei der Kürze der Zeit, in welcher die Revision zu erfolgen hat, kann eine Vervollständigung der Listen in dieser Beziehung nicht veranlaßt werden, daher ich mich genöthigt sehe, alle Abgänge zu streichen, bei denen entweder gar keine oder eine falsche Nummer verzeichnet ist.

4) Steuerfreie Personen sind in die Listen nicht aufzunehmen.

5) Das Attest auf der Rückseite der Liste ist, was bisher häufig unterblieben war, vom Ortsrichter und dem Steuererheber zu unterschreiben.
6) Unvollständige Listen bin ich wegen des bevorstehenden Rechnungs-Jahres-Abschlusses genöthigt, durch expresse, auf Kosten der Betroffenen abzuführende Boten zurückzugeben. — Binnen gleicher Frist sind auch die nach Vorschrift meiner Bekanntmachung vom 5. März 1857 (Kreisblatt de 1857 St. 20) aufzustellenden Verzeichnisse über wirklich uneinziehbare Klassensteuer-Liste in duplo hier einzureichen. Die Formulare sind in meinem Bureau abzuholen.

Merseburg, den 29. Januar 1883.

Der Königliche Landrath. von Helldorff.

Die Sonntagsfrage.

In der letzten Zeit ist die Sonntagsfrage in den Blättern wieder zum Gegenstand lebhafter Erörterungen gemacht worden.

Den nächsten Anlaß hierzu bildete eine Verordnung unseres Herrn Oberpräsidenten, die Geschäfte an Sonntagen von Mittag 1 Uhr ab zu schließen. Liberalerseits wurde diese Verfügung zum Gegenstand lebhafter Kritik gemacht und darauf hingewiesen, daß hierdurch nicht nur den Geschäftsleuten ein großer Gewinn entgehe, sondern den Landleuten es unmöglich gemacht würde, zu der einzigen Zeit, wo sie in die Stadt kommen können, für die Befriedigung ihrer häuslichen und wirtschaftlichen Bedürfnisse zu sorgen. Als bedrohliche Perspektive wurde liberalerseits sogar in Aussicht gestellt, daß die Verfügung das Gegenteil von dem, was sie bezwecke, zur Folge haben werde, da sie zur Entheiligung des Sonntags beitragen müßte, indem nunmehr die Landleute gezwungen sein würden, Sonntags Vormittags zur Besorgung ihrer Geschäfte in die Stadt zu gehen und so den Gottesdienst zu versäumen.

Von anderer Seite ist dagegen lebhaft auf die Nothwendigkeit größerer Heiligung des Sonntags hingewiesen und namentlich auch im Interesse der Post- und Telegraphenbeamten eine

noch größere Einschränkung der Dienstzeit am Sonntage gefordert und zugleich damit begründet worden, daß die Interessen des geschäftlichen Verkehrs keineswegs eine so große Verwendung von Kräften für den Sonntagsdienst erfordern.

Diese einander entgegenstehenden Auffassungen scheinen bereits zu politischen Parteifragen gemacht worden zu sein. Die Liberalen wollen wegen der Verfügung des Herrn Oberpräsidenten die Regierung im Abgeordnetenhaus interpelliren, während das Centrum und die Konservativen im Reichstage einen Antrag eingebracht haben, wonach an Sonn- und Festtagen der Dienst der Postbeamten dadurch entlastet werden soll, daß die Beförderung von Waarenproben, Drucksachen, Paaketen, Geld- und Werthsgegenständen Sonntags auszuschließen und die Telegramme an Sonn- und Festtagen mit einem Aufschlage von 20 Pf. zu belegen seien.

Die Sonntagsheiligung liegt bekanntlich nicht nur im religiösen, sondern auch im gesundheitlichen und humanitären Interesse. Gerade diejenigen Politiker, welche sich stets viel darauf zu Gute thun, für die allgemeine Menschenwürde zu kämpfen und alle humanen Bestrebungen zu unterstützen, sollten einer Einschränkung der Beschäftigung am Sonntage zugeneigt sein. Aber diejenigen Politiker haben ein noch viel größeres Interesse daran, Einrichtungen nicht zu begünsti-

gen, welche den Forderungen religiöser Gesichtspunkte entsprechen, wenn dieselben auch mit den Forderungen einer größeren Sorge für das körperliche und geistige Wohl der Menschen übereinstimmen. Die Scheu, den Anschein zu erwecken, als ob man religiösen Erwägungen zugänglich sei und als ob das Volk in dem aufgeführten 19. Jahrhundert seine Einrichtungen nach religiösen oder christlichen Rücksichten gestalten könne, ist so groß, daß dabei lieber die sonst so stark betonten natürlichen Rechte des Menschen ganz in den Hintergrund gestellt werden. Namentlich wird aber der wirtschaftliche Schaden als Haupteinwurf gegen eine weitere Ausdehnung der Sonntagsheiligung in's Feld geführt: das Geschäft soll möglichst ungehindert bleiben, weil sich sonst der Nationalreichtum verringern könne.

Nun kann freilich nicht in Abrede gestellt werden, daß eine vollständige Einstellung des geschäftlichen Verkehrs an Sonntagen ohne erhebliche Nachteile nicht durchführbar ist. Aber etwas anderes ist es, den Bedürfnissen des Welt-Transportverkehrs Rechnung zu tragen, etwas anderes, schlechten Sitten und Gewohnheiten, wie sie sich überall eingenistet haben, Vorschub zu leisten. Wir wissen nicht, ob der auf den Post- und Telegraphendienst bezügliche Antrag technisch durchführbar ist, ohne jene berechtigten Interessen zu schädigen. Wohl aber wissen wir, daß

es im religiösen, wie im socialen Interesse liegt, der Unsitte entgegenzutreten, daß die Bedeutung des Sonntags mehr und mehr aus dem Volksbewußtsein schwindet und der Sonntag zu einem Werk- und Arbeitstag wie jeder andere herabsinkt. Hierbei kann das Volk nur gewinnen, ohne daß der Einzelne geschädigt wird.

In England ist die Sonntagsheiligung eine viel ausgebreitete als bei uns, ohne daß dem mächtigen geschäftlichen Leben Abbruch geschieht. Dort in dem jng. freien England, dem Ideal unserer Liberalen, ist sie zur Volksfitt geworden. Wenn sich das Volk bei uns noch nicht so gewöhnt hat, so ist damit nicht ausgeschlossen, daß es sich so gewöhnen kann, und daß es sich dabei sehr wohl befinden wird. Die Bestrebungen, hier der Sitte auf die rechte Bahn zu verhalten, verdienen daher volle Anerkennung und Unterstützung; dieselben sind so wenig gegen das Wohl der arbeitenden und erwerbenden Klassen gerichtet, daß diese vielmehr in erster Linie eine Wohlthat darin erblicken werden, wenn erst die allgemeine Sitte sich mehr und mehr von der Ausnutzung und Ausbeutung des Sonntags abwendet, mag auch der Uebergang dazu in manchen Kreisen vorläufig noch als nachtheilig und unbequem empfunden werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung Mittwoch 31. Januar 1883.

Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst den Antrag des Abg. Wülfel, betreffend die Stimmentzettel bei öffentlichen Wahlen durch definitive Annahme derselben und trat sodann in die Beratung des von dem Abg. Ackermann und Genossen beantragten Gesetzentwurfs, dem § 100 e. der Generalsordnung einen dahin gehenden Zusatz zu geben, daß von einem gewissen Zeitpunkt ab Arbeitgeber, welche nicht Mitglieder von Innungen sind, Lehrlinge nicht ausbilden dürfen. In der längeren Diskussion sprachen außer dem Antragsteller noch die Abg. Febr. v. Herting, Sobren, Langwardt, v. Simmern, v. Klein-Regow für den Antrag, die Abg. Baumbach, Köhl, Walter, Bötzger und Frohne gegen denselben; dann wurde der Antrag in unentschiedener Abstimmung mit 170 gegen 148 Stimmen verworfen. Nächste Sitzung Donnerstag 12. Ubr. Tages-Ordnung: Fortsetzung der Etatberatung. Schluß 5/4 Ubr.

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 31. Jan. Die durch den Bergbruch bei Albnngen nothwendig geordnete Verlegung des Geleises derebra-Friedländer Bahn wird bis zum 5. Februar fertig gestellt und alsdann der regelmäßige Betrieb wieder eröffnet werden.

Pest, 31. Januar. Die Unabhängigkeitspartei lehnte mit Stimmengleichheit die von Agron beantragte Ausschließung Szalazy, Simonys, Szells und Dnohys ab, welche bei der Beratung der Petition wegen Aufhebung der Juden-Emancipationsgesetze gegen den Beschluß der Partei Stellung genommen hatten. Polonji und Hermann zeigten deshalb ihren Austritt aus dem Klub an.

Paris, 31. Januar. Duclere hatte eine etwas unruhige Nacht, doch ist das Allgemeinbefinden heute besser, da die Entzündung der Lunge abnimmt.

London, 31. Januar. Wie der Times gemeldet wird, sind auch in **Samtton in englischen Oberkanada für die in Deutschland durch die Ueberschwemmungen Geschädigten 1118 Doll. gesammelt worden.**

Petersburg, 30. Jan. Der Herzog und die Herzogin von Edinburgh trafen heute Nachmittag 4 Ubr im besten Wohlsein hier ein und wurden am Bahnhofe von dem Kaiser, der Kaiserin, dem Großfürsten-Thronfolger, den übrigen Großfürsten, dem gesammten Personal der englischen Hofkapelle, sowie den Spigen der Militär- und Civilbehörden empfangen. Der Herzog und die Herzogin nahmen im Winterpalais Abtheilungsgartier. Morgen findet daselbst der erste große Hofball statt. — Der Minister des Auswärtigen, v. Giers, ist heute Abend hier wieder eingetroffen.

Petersburg, 31. Jan. Ueber den hiesigen Empfang des Herzogs und der Herzogin von Edinburgh durch den Kaiser und die Großfürsten ist noch zu berichten. Großfürst Sergei war denselben bis zur Station Lwin entgegengefahren. Der Herzog trug die russische Marineuniform. Die Fahrt vom Bahnhofe nach dem Winterpalais erfolgte im offenen Schlitten.

Abends 8 Ubr fand Familientafel im Anitschkowpalais statt, welcher der Herzog und die Herzogin von Edinburgh, der Großfürst und die Großfürstin Vladimir, die Großfürstin Alexei, Sergei und Paul beizwohnten.

Lima, 30. Jan. Eine dem Diario official zugegangene Depesche vom 30. d. M. theilt mit, daß die Monteneros die Stadt Piura in Peru angegriffen hätten, aber geschlagen worden seien, wobei auf beiden Seiten Mehrere getödtet wurden. Der Anführer der Monteneros soll gedroht haben, seinen Angriff zu erneuern.

Hofnachrichten.

Berlin, 31. Januar 1883.

— **Se. Majestät der Kaiser** ließ heute vom Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Pückler und dem Hofmarschall Grafen von Perponcher sich Vorträge halten und empfing darauf um 11 Ubr den Militär-Attache bei der diesseitigen Gesandtschaft in München Oberstleutnant von Bamwiz, welcher sich vor seiner Rückkehr nach München abmeldete, und hierauf den Flügel-Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, Major von Schönau, dem von Sr. Majestät dem Kaiser der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden ist und der aus dieser Veranlassung seinen Dank abstattete. Mittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Civil-Kabinetts Wirklichen Geh. Rath von Wilmowski, empfing dann um 12 1/2 Ubr den kommandirenden General des XIV. Armeekorps General der Infanterie von Obernitz vor dessen Abreise nach Karlsruhe und unternahm hierauf eine Spazierfahrt. — Um 4 Ubr hatte der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Persiens Fürst Walcom Khan die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz im Kaiserlichen Palais empfangen zu werden. — Um 5 Ubr waren alsdann die Kaiserlichen Majestäten mit den hier und in Potsdam anwesenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen und den Großherzoglich badischen und Erbgroßherzoglich oldenburgischen Herrschaften zur Familientafel bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Albrecht in deren Palais in der Wilhelmstraße vereint.

Aus Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Der Raubdruck unserer „S.-Art.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merkb. krebl.“ erlaubt, was zu beachten biten.

Merseburg, 1. Februar 1883.

† (Die Ermittlung des Ernte-Ertrages.) Nach Beschluß des Bundesrathes haben im Deutschen Reiche über den Ernteertrag Ermittlungen, deren Zweck und Bedeutung auf Seite 139 ff. des Regierungs-Anstaltsblattes von 1878 erläutert worden, auch für das Jahr 1882 stattzufinden und sind die betreffenden Erhebungen in der zweiten Hälfte des Monats Februar 1883 vorzunehmen. Mit der Vorbereitung und technischen Leitung der hierzu erforderlichen Arbeiten ist das königlich statistische Bureau zu Berlin beauftragt, die thatsächliche Ermittlung des Ernteertrags aber, insbesondere die Ausfüllung des dafür in Anwendung kommenden Formulars B., ist in den Stadt- und Landgemeinden Sache der Orts- (kommunal-) Behörden, in den selbstständigen Gutsbezirken resp. Forstbezirken Sache der Besitzer bzw. Vertreter dieser Bezirke. In Bezug auf die Bildung von Schätzungs-Kommissionen an denjenigen Orten, wo die Verhältnisse solche erfordern, wird zuverfichtlich erwartet, daß die Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine, sowie sonstige angehende Landwirthe und ansässige Ortseinwohner wieder wie früher bereit sein werden, der Schätzungs-Kommission beizutreten und in diesem Ehrenamte auf die Gewinnung möglichst zuverlässiger Angaben über die 1882 wirklich geernteten Mengen an Bodenprodukten hinzuwirken.

† (Münzenausprägung.) Bis Ende des Jahres 1882 waren in den deutschen Münzstätten Goldmünzen in Höhe von 1775 203 860 M. ausgeprägt. Silbermünzen waren Ende 1882 ausgeprägt für 71 649 545 M. Fünfmarkstücke, für 101 022 966 M. Zweimarkstücke, für 167 215 065 M. Einmarkstücke, für 17 485 061,50 M. Fünfzigpfennigstücke und für 30 717 200,40 M. Zwanzigpfennigst., zusammen 442 089 830,40

M. Silbermünzen gegen 439 399 234 M. zu Ende 1882. Von den Zwanzigpfennigstücken sind für 5 Millionen aus dem Verkehr gezogen.

† (Eine neue Idee.) Liebesbriefe schreiben ist für viele Leute eine recht angenehme und wichtige Beschäftigung, auch für denjenigen, der nicht ganz auf den Kopf gefallen ist, nicht mit besonderen Schwierigkeiten verbunden. Viel schwieriger ist es, die geschriebenen Briefe richtig und ungefährdet an ihre richtige Adresse gelangen zu lassen und die ersehnte Antwort möglichst rasch zu erhalten, ohne Gefahr zu laufen, von einem strengen Vater belästigt, oder durch einen unzuverlässigen Diener oder Dienstmann verrathen zu werden. Gegen diesen Uebelstand in dem gesellschaftlichen Leben will ein findiger, kluger Kopf in Magdeburg wirksame Abhilfe finden in der Gründung einer Agentur zur Beförderung von Briefen solcher Personen, die unter allen Verhältnissen ihr Incognito wahren wollen. In den Geschäftsräumen wäre eine große Anzahl nummerirter Briefkästen anzubringen, auf welche Abonnements eröffnet werden. Jeder Abonnent würde so in der Lage sein, alle diskreten Briefe an die Agentur unter Beifügung seiner Briefkastennummer adressiren zu lassen. Da er den Schlüssel zu seinem Kasten in eigener Verwahrung hätte, so wäre er auch vor allen Indiscretionen sicher. — Es ist in einer großen Stadt eben Alles möglich.

† (Gerichtsmeyen.) Bäume dürfen dicht auf der Grenze stehen. Hängen Zweige der Bäume über das Nachbar-Grundstück, so ist der Nachbar berechtigt, dieselben abzuhauen, hat aber das Holz dem Eigenthümer des Baumes auszubändigen.

† (Friedrich-Wilhelm-Stiftung.) Folgende Bekanntmachung des preussischen Cultusministeriums findet sich im „Reichsanzeiger“: Um Personen aus gebildeten Ständen, welchen die Mittel zu einer Badecur fehlen, den Gebrauch der Heilquellen zu Marienbad in Böhmen zu ermöglichen, wird denselben seitens der Friedrich-Wilhelms-Stiftung für Marienbad eine Geldunterstützung von je 100 M. gewährt und Erlaß der Kurtaxe vermittelt. Bewerber werden aufgefordert, ihre Gesuche mit den nöthigen Zeugnissen bis Ende März beim genannten Ministerium einzureichen.

† (Durchschnitts-Marktpreise.) Nach der seitens des königlichen Regierungspräsidenten Herrn von Dieft hier selbst veröffentlichten Nachweisung über die im Monat December 1882 in den Markorten des Verwaltungsbezirkes Merseburg bestandenen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, in gleichen der Rauchfouage betragen dieselben am hiesigen Markorte für: Weizen 18,27, Roggen 15,92, Gerste 19,44, Hafer 14,89, Koberhoben 19,50, Speisebohnen 19,33, Linzen 29, Kartoffeln 5,56, Ruchstroh 4, Krummstroh 3,50, Heu 9,33 Mark pro 100 Kilogramm. Rindfleisch von der Keule 1,20, do. Bauchfleisch 1,15, Schweinefleisch 1,25, Kalbfleisch 1, Hammelfleisch 1,15, ger. Speck 1,70, Eibutter 2,61 Mark pro 1 Kilogr., Eier 4,70 Mark pro 1 Schok.

o. — **Körbisdorf.** Am Sonntag den 4. Februar wird von Herrn Gastwirth F. Stoye hier selbst ein großer Volksmaßenball veranstaltet, für welchen ein hübsches Programm entworfen worden ist; den Theilnehmern an der Festlichkeit steht danach eine Reihe angenehmer Unterhaltungen in Aussicht.

Lügen. Aus Anlaß des 120jährigen Geburtstages von J. G. Seume, des Spaziergängers nach Stralus sei noch mitgetheilt, daß sich in der sehr interessanten Autographen-Sammlung des Herrn Oskar Planer hier auch das Originalmanuscript von Seumes Selbstbiographie befindet. Sie umfaßt 148 von S. eigenhändig beschriebene Quartseiten, reicht bis zu der Zeit, da ihm die Bürger Bremens zur Flucht verhalten und bricht ab mit den Worten: „Und nun —“

Salle. Der Sattlergeselle Albrecht aus Bernau verließ gestern Morgen die Herberge „Zur Heimath“ und begab sich auf den Weg nach Merseburg. Schon beim Verlassen der Herberge gestellte sich zu ihm ein Unbekannter, der angeblich denselben Weg hatte und kurz nach Verlassen der Stadt wurde die wandernde Truppe durch 2 weitere „Reise-Collegen“ verstärkt. Der mit einigen Geldmitteln versehene Albrecht sollte

jedoch bald genug merken, daß er sich in Gesellschaft griebener Gauner befinde, denn dieselben benutzten einen Augenblick, wo sie von Passanten des Weges nicht gestört wurden, um ihren geplanten Raubanfall auszuführen. Albrecht wurde niedergeworfen und während ihn einer durch Berstopen des Mundes am Hülsenrufen verhinderte, bemächtigten sich die andern Weiden seines Geldes, worauf sie die Flucht ergriffen. Der seiner Baarhaft Ledige kehrte darauf nach der Stadt zurück und es gelang ihm auch zufälliger Weise alsbald, einen der Attentäter zu erblicken, der auf seine Veranlassung verhaftet und als ein bekannter Bauernfänger mit dem bezeichnenden Namen „Bringer“ aus Dessau refognosziert wurde. Die anderen beiden „Zubringer“ sind jedoch leider entkommen.

Zeit. 30. Januar. Der von Weissenfels Abends 11 Uhr hier eintreffende Personenzug ist gestern am Bahnübergange der Raumburger Chaussee bei Weissenfels mit einem Bierfuhrwerk in Collision gerathen. Als der Zug zum Stehen gebracht war und man nach dem Hinderniß suchte, stellte sich heraus, daß das Gefährt vollständig zertrümmert, Kutsher und Pferde dagegen unverfehrt geblieben waren. Die Fässer und Wagenrümmen wurden unter den Rädern des Zuges vorgezogen. Der der Locomotive zugefügte Schaden war nur ein geringer, so daß die Fahrt fortgesetzt werden konnte.

Jena. Eine allberchtigte Eigenthümlichkeit ist hier wieder hergestelt worden: die Carcerstrafe für die Studenten.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 31. Januar 1883.

4% Preussische Conits 101,40. Oberhessische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 245,40. Mainz-Kubwigs. Kaiser Stamm-Actien 97. - 4% Ungar. Goldrente 73. - 4% Russische Anleihe von 1880 69,60. Oesterr.-franz. Staatsbahn 564,50. Oesterr. Credit-Actien 495. - Tendenz: geschäftlos.

Magdeburger Productenbörse vom 31. Jan.

Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 50,70 bis 51,20 Mt.
Land-Weizen 175-187 Mt., glatter engl. Weizen 160 bis 172 Mt., Raub-Weizen 156-168 Mt., Roggen 130 bis 145 Mt., Cerealier-Gerste 150-175 Mt., Raub-Gerste 144-156 Mt.; Hafer 130-148 Mt. per 1000 Kilo.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 30. Januar 1883.

Preise mit Anschluß der Courtagage bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 160-172 Mt., feinsten bis 185 Mt., feinsten 135-150 Mt.
Roggen 1000 kg 142-150 Mt.
Gerste 1000 kg Land- 150-165 Mt., Cerealier- 170-180 Mt., extrafeine bis 190 Mt., Auswuchsware 115-122 Mt.
Erbsen-ah 50 kg prima 114,75 Mt., bezeg. 13,50-14 Mt.
Hafer 1000 kg 130-140 Mt.
Hülserfrüchte 1000 kg Bittoriaerbsen, gute trodrene Waare bis 225 Mt. bz.
Himmel 50 kg 26 Mt.
Mais 1000 kg. Donau 136-145 Mt.
Stärke 50 kg 20,50 Mt.
Spiritus 10,000 Liter pEt. loco -, Kartoffel- 52. - Mt.
Rübens- o. Äng.
Mißel 50 kg 34,50 Mt. bz.
Solatöl 50 kg 9,25-9,50 Mt.
Malzkeime 50 kg fremde 4,20 Mt., hiesige 5. - Mt.
Futtermehl 50 kg 6,75-7 Mt.
Kleie, Roggen- 50 kg 4,75-5 Mt., Weizensaalen 4-4,25 Mt.
Weizenrieselste 4,50 Mt.
Deltuchen 50 kg loco - Mt.

Gold, Silber und Banknoten.

Dufaten per Stück	20,30 G
Sovereigns per Stück	16,22 B
20-französisch-Stücke	do pr. Gr.
Gold-Dollars per Stück	4,20 G
Imperialis per Stück	do per 500 Gr.
Engl. Bankn. p. 1 £ v. Sterl.	20,41 G
franz. Bankn. p. 100 Frs.	81,60 G
Oesterr. Bankn. p. 100 fl.	170,50 Bz
do Silbergulden	do
Russ. Bankn. p. 100 Rub.	200,50 Bz
Dän., Schw. u. Norw. Not. p. Kr.	1,11 G
do do do Gold	do
Finlän. Not. p. Mt.	78 G
do do do	78 G
Ital. Not. (Nat. u. Confors.) p. 100 Lire	78 G
Schweizer Banknoten	80 G
Griechische do	75 G
Rumänische do	77 G
Amer. Greenb. (auch Silberbads) i. fl.	11,25 Bz
Appomts p. Doll.	do
Wsch. a. Copb. u. Stoch. in Kr.	14,25 G

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 150,50. Mai-Juni 182,50 matt.
Roggen. Januar 135. - April-Mai 136,20 Mai-Juni 137. - niedriger.
Gerste loco 109-200.
Hafer. April-Mai 122. -

Spiritus loco 50,90. April-Mai 52,30. Juli-August 54,10, rubig.
Mißel loco 74,30 Mt. April-Mai 74. - Mai-Juni 71,10 Mt.

Leipziger Productenbörse vom 31. Januar.

Spiritus loco 50,90 Mt. bezahlt, weiter gewitten.

Theater in Leipzig.

Neues: Freitag: **Concert**, unter Mitwirkung der Concertsängerin Fr. Hermine Spies a. Wiesbaden.
Altes: Freitag: **Der Schwabenstreich**. Lustspiel in 4 Acten von Franz v. Schönthan.

Theater in Halle.

Freitag: Benefiz für Fr. Hermine Szegedanka: **Zum 1. Male: Mensch ärgere dich nicht**. Poffe mit Gesang in 4 Acten von L. Treptow. Musik v. G. Steffens.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts - Merseburg, Burgstr. 18.

31./1. Abd. 8 U. | 1/2. Vtr. 8 U.

Barometer Mill.	7	744
Thermometer Celsius	+ 1,2	- 0,2
Rel. Feuchtigheit	92,6	94,6
Bewölkung	1	6
Wind	NO	W
Stärke	3	4
Niedererschläge 0 - Therm. minimal. - 3,0		

Vermischtes.

— Aufgespießt. Einen gräßlichen Sturz hat dieser Tage ein Bauarbeiter Drion in Paris. Auf einem Neubau am Boulevard Gouvon St. Cyr mit dem Annagel von Dachparren beschäftigt und dabei in der Dachrinne stehend, verlor er das Gleichgewicht und fiel im Sturze dergestalt auf ein vorspringendes eisernes Gitter, daß der Körper in den Spigen dieses Gitters stecken blieb und der solchergestalt lebendig gepießt Unglückliche, der ein gräßliches Wehgeschrei ausstieß, erst unter Gebrauch eines aus Leitern hergestellten Gerüstes von seinen Mitarbeitern aus den tief ins Fleisch gedrongenen Spigen abgeholt werden konnte. Entsetzlich zerfleischt, wurde der Bedauernswerthe, ein 43jähriger Familienvater, nach einer benachbarten Apotheke gebracht, wo er indessen bald seinen Qualen erlag, bevor noch der Versuch eines geregelten Verbandes gemacht werden konnte.

General-Versammlung

der **Unterstützungskasse der vereinigten Gewerke zu Merseburg. Eingeschriebene Hülfskasse.**
Sonnabend den 3. Februar, Abends 8 Uhr,
im Saale der Restauration „zur guten Quelle.“

Tagesordnung:

- 1) Abnahme der Rechnung pro 1882 und Ertheilung der Decharge;
 - 2) Bericht über den Geschäftsgang pro 1882;
 - 3) **Wahl des Vorstandes und Ausschusses;**
 - 4) Anträge, welche von Mitgliedern gestellt werden.
- Etwaige Anträge müssen bis spätestens Freitag den 2. Februar, Abends 6 Uhr, schriftlich an unsern Rentant, Herrn Seilermeister Seydewitz, abgegeben werden.

Der Vorstand.

Theodor Ebert,
Mechaniker und Optiker,
Merseburg,

kl. Ritterstraße Nr. 2 (nahe am Entenplan)
hält sein reichhaltiges Lager aller in Mechanik und Optik einschlagender Artikel bei Bedarf bestens empfohlen.

Specialität:

Brillen, Operngläser, Barometer, Reifzeuge,
Klemmer, Fernrohre, Thermometer, Reifschienen,
Lrognetten, Mikroskope, Alkoholometer, Reifbretter ic.

1 starkes Arbeitspfeid, brauner Wallach, 7 Jahr alt, fehlerfrei, von 2 die Wahl, steht zu verkaufen in **Cracau** bei Rauchstadt **Nr. 26**
Sallesche Str. 35 ist die **Sausmannsstelle** frei. Rinderlose Leute vom Lande erhalten den Vorzug.

Central-Kranken- und Sterbe-Kasse

der **Zischler und verwandten Berufsgenossen Deutschlands E. H. III.**

Sonntag den 4. Februar, Nachmittags 4 Uhr, Monatsversammlung in Bloßfeld's Restauration, Friedrichstr. 13.
Entrichtung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Meine

Strohbutwäsche

bringe in empfehlende Erinnerung und liegen die neuesten Formen zur gefälligen Ansicht.

M. Krest, Johanniststr. 17.

Zur Confirmation

empfehle für Knaben **Tuche, Croisé und Satin** in schwarz, sowie dunkle **Anzugsstoffe.**
Bestellungen nach Maasß übernehme schon jetzt und sichere prompte Bedienung.
Für Mädchen reinwollene **Cachemire** in guter Qualität zu allen Preisen.
Neuheiten in Umhängen und Paletots in circa 3 Wochen.

J. G. Reichelt.

Der Gesangsverein „**Melodia**“ hält am 4. Februar d. J. in den festlich decorirten Räumen des „**Tivoli**“ einen



Maskenball



ab, woran auch Nichtmitglieder Theil nehmen können.

Billets für Masken und Zuschauer à **1 Mk.** sind bei den Herren **Georg Martens**, Burgstraße 5, Friseur **Hoffmann**, Burgstraße, **W. Krause**, Altenburg 60 und **C. Brendel**, „Firma: Gebrüder Schwarz“, Gotthardtstraße 45 zu haben.

Für Aufführungen wird in bekannter Weise bestens gesorgt.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Aufforderung.

Diesigen, welche an mich Forderungen zu haben glauben, ersuche ich, diese bis Ende d. M. bei mir geltend zu machen resp. selbige nach Rechtefinden in Empfang zu nehmen.

Ebenso ersuche ich auch diejenigen, welche an mich Zahlung zu leisten haben, diese ebenfalls bis Ende d. M. zu begleichen, widrigenfalls ich nach Ablauf dieser Frist meine Forderung an die säumigen zu weiterer Verfügung dem Gericht übergebe. Merseburg den 1. Februar 1883.

F. Dietze,

Praktikant der Naturheilkunde.

Eine echte tschechische

Fuchssteute,

4 1/2 Jahr, firm durchgeritten, flott und fehlerfrei, für mittleres Gewicht passend, verkaufen sehr preiswerth

Kunze & Rottrodt,
Auerleben.

Pfannen- und Spritzkuchen

mit feinsten Füllung täglich frisch empfohlen **G. Schönberger.**

Lebensversicherung.

Eine besitzerte deutsche Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft sucht für

Merseburg u. Bezirk einen tüchtigen Haupt-Agenten. Qualifizierte Bewerber belieben ihre Offert. sub E. F. 131 in der Exped. d. Bl. einzureichen.

Die II. Etage

Brühl 6

bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Stall etc. ist preiswerth zu vermieten und event. sofort zu beziehen. Näheres bei **S. Schönlicht.**

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in Oster d. J. unter günstigen Bedingungen Aufnahme als **Lehrling** für unser Contor bei **J. G. Wirth & Sohn,** Halleische Str. 9.

Zum sofortigen oder späteren Eintritt suche ich ein tüchtiges

Hausmädchen

welches mit kleinen Kindern umzugehen versteht.

Persönliche Vorstellung ist erforderlich.

Dürenberg, 30. Januar 1883.

Schindler,

Salinen-Sekretär.

Zwei Paar arbeitssame, mit guter Atteffen versehene

Fröhnerfamilien,

finden bei freier Wohnung und guten Lohn Unterkommen auf

Rittergut Dehlitz

bei Weißenfels.

Körbisdorf.

Sonntag den 4. Februar, von Abends 6 Uhr an,

großer Volksmaskenball,

wozu freundlichst einladet

F. Stone.

Maskenanzüge sind vorher im Lokale zu haben.

Helang-Verein.

Freitag 7 resp. 7 1/2 Uhr Uebung. **Schumann.**

Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft.

Zur weiteren Ausführung des § 9 des Vertrags vom 29. Oktober 1881, betreffend den Uebergang des Thüringischen Eisenbahn-Unternehmens auf den Preussischen Staat (S. S. de 1882 S. 36), fordern wir im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen die Inhaber der **Stammaktien** Lit. B. **Serie A. der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft** (Gotha-Weinfelde) auf, diese Aktien

vom 1. Oktober d. J. ab

gegen Empfangnahme der vertragmäßigen Abschädung bei unserer Hauptkasse hier selbst oder bei der **Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Berlin (Leipzigerplatz Nr. 17) einzureichen.** Es wird für je eine Aktie Lit. B. Serie A. à 300 M. eine Staatsschuldverschreibung der vierprozentigen konsolidirten Anleihe zum Nominalbetrage von 300 M. unter gleichzeitiger daarer Zahlung von 2 M. 50 Pf. pro Aktie gewährt. Zu diesem Behufe sind Stücke von 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. ausgefertigt worden. Wünsche auf Gewährung von Appoints bestimmter Höhe werden, soweit möglich, berücksichtigt werden.

Die Staatsschuldverschreibungen sind mit laufenden, im Januar und Juli fälligen Zinscoupons für den Zeitraum vom 1. Januar 1882 ab versehen. Beim Umtausch sind daher die Dividendenscheine für das Jahr 1882 und die folgenden Jahre Nr. 16—20 nebst Talons mit einzuliefern. Für die fehlenden Dividendenscheine werden die Coupons der Staatsschuldverschreibungen für die entsprechende Zeit zurückgehalten.

Die Frist, innerhalb welcher die Aktien einzureichen sind, wird in Gemäßheit der Bestimmung im Absatz 5 des § 9 des Vertrags vom 29. Oktober 1881 auf ein Jahr, also bis zum 1. Oktober 1883 mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Inhaber der bis zu diesem Zeitpunkte nicht präsentirten Aktien den Anspruch auf Gewährung von Staatsschuldverschreibungen verlieren.

Bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse in Berlin können die den Aktien entsprechenden Staatsschuldverschreibungen nicht Zug um Zug, sondern erst einige Tage nach der Einreichung der Aktien gegen Wiederablieferung der zu ertheilenden Interimsquittung ausgehändigt werden.

Zur raschen und ordnungsmäßigen Abwicklung dieses Geschäfts empfehlen wir dringend die Beachtung folgender Bestimmungen:

- 1) Die Aktien nebst dazu gehörigen Dividendenscheinen Nr. 16—20 und Talons, ebenso alle darauf bezügliche Correspondenz, sind **direkt an unsere Hauptkasse hier oder an die Königliche Eisenbahn-Hauptkasse in Berlin** — nicht aber unter der Adresse der unterzeichneten Direction — einzusenden.
- 2) Jeder einzelnen Sendung ist das vorgeschriebene **Nummernverzeichnis in duplo** beizufügen, zu welchem Formulare, sowohl von den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Berlin und Erfurt, wie auch von den Billet-Expeditoren unserer größeren Stationen unentgeltlich verabfolgt werden.

Nummernverzeichnisse in anderer Form können nicht angenommen werden.

- 3) In einem der beiden Nummernverzeichnisse ist die vorgedruckte Empfangsquittung ordnungsmäßig zu vollziehen und die Werthsdeklaration für die Rücksendung genau anzugeben.
- 4) Für größere Posten von Aktien, welche der Besitzer derselben zum Umtausche persönlich in Erfurt zu präsentiren beabsichtigt, ist zuvor der Tag und die Stunde mit der Hauptkasse daselbst zu vereinbaren.

Erfurt, den 4. August 1882.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Trebnitz.

Sonntag den 4. Februar **Pfannkuchenschmauß** und **Ball**, wozu freundlichst einladet

W. Köcke.

Ein Logis

ist zu vermieten **Eigtberg 6.**



Eine hochtragende Kuh

steht zu verkaufen

Epergau 16.

Hierzu eine Beilage.

Blutarmuth, Bleichsucht u. Magenleiden geheilt.

An den alleinigen Erfindern u. ersten Erzeugern der **Malz-Präparate**, Hoflieferanten der meisten **Souveräne Europas**, **Herrn Johann Hoff**, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone in Berlin, **Neue Wilhelmstr. 1.**

Amtlicher Heilbericht,

über das **Hoff'sche Malztract-Gesundheitsbier** u. die **Malz-Chokolade**, welche im hiesigen Garmisnospital zur Verwendung kamen; selbe erwiesen sich als gute Nahrungsmittel für den Heilprozeß, namentlich das **Malztract** war bei den Kranken mit chronischem Brustleiden beliebt und begehrt, ebenso war die **Malz-Chokolade** für Retonvalecenten und bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel.

Wien, 31. Dezember 1878.

Dr. **Loeff**, Ober-Stabsarzt.

Dr. **Porias**, Stabsarzt.

Malztract-Gesundheitsbier stärkt, heilt, gegen Magen- u. Brustleiden. 6 Fl. 3,60 Mk.

Concentrirtes Malztract füllt die Leiden der Schwindsucht. 1 Fl. 1. 3 Mk. II. 1 1/2 Mk.

Malz-Chokolade, Begleiterin des Malztract, merckwürdig. 1 Pfd. I. 3 1/2 Mk. II. 2 1/2 Mk.

Eisen-Malz-Chokolade, stärkend, blutkaffend. 1 Pfd. I. 5 Mk. II. 4 Mk.

Malz-Chokoladenpulver, für Säuglinge, statt Muttermilch. 1 Schachtel 1 Mk.

Brust-Malz-Bonbons, bei Erstlösung, Husten- und Heiserkeit. 1 Beutel 80 Pf.

Feinste Toilettemittel: Malz-Kräuterseife, 1 Stück 1, 1/2, 1/4, 1/8 Mk., Malzpomade, 1 Fl. 1 1/2, 1/4 Mk.

Verkaufsstelle bei **G. L. Zimmermann** in Merseburg.

Flaschenreise Tafelbierre

der renom. Brauereien, empfiehlt zu solchen Preisen frei ins Haus.

Carl Adam

Oberburgstraße Nr. 5.

Eine möblirte Wohnung ist zu vermieten und vom 1. Februar an zu beziehen.

Altenburger Schulplatz 4.

Falsche Liebe.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

Agnes blickte auf. Ruhig sah sie in das erregte Gesicht ihres Vaters und ihre Hand sank aus seiner lösend, entgegnete sie:

„Verzeihe mir, Vater, wenn ich Dir hierauf erwidere, daß nur ich in diesem Falle wissen kann, welche Pflichten mir obliegen; meine Rechte an meinen künftigen Gemahl werden sich danach richten, und ich bitte wohl nicht umsonst, wenn ich verlange, hierin meinen eigenen Weg gehen zu können. Ich habe, indem ich, Deinem Befehl gehorchend, dem Grafen Sesceny verlobt, gethan, was ich konnte, um den Dir schuldigen Tribut der Kindespflicht, des kindlichen Gehorjams abzutragen; allein mit dem Augenblicke, wo ich aus dem elterlichen Hause als die Gattin des von Dir erwählten Mannes scheidete, hört Dein Einfluß auf! Den mir selbst vorgezeichneten Weg werde ich betreten und nur mir und meinem Gemahl habe ich Rechenschaft von meinen Handlungen zu geben!“

„Agnes, was soll das heißen?“ brauste Herr von Waller auf.

„Das soll heißen“, versetzte Agnes, indem sie sich erhob, „daß ich, seit ich Schmerzen kennen gelernt, mündig geworden bin und daß ich wohl einmal in meinem Leben einem fremden Willen mich unterjocht und damit mein Lebensglück vernichtet habe, doch nie ein zweites Mal blindlings zum Opfer falle! Verzeihung, Vater — allein ich mußte Dir dies sagen!“

Rasch hatte sie sich dem alten Herrn, der sprachlos sie anblickte, genähert; einen Augenblick ruhten ihre Augen auf dem Antlitz des Vaters, dann drückte sie ihre Lippen ehrsüchtig auf seine Hand und verließ hochaufgerichtet das Zimmer.

* * *

Am Abend jenes bewegten Tages erschien Graf Sesceny bei seiner Braut. Seine leuchtenden Augen sprachen von seinem Triumph, ein spöttisches Lächeln lag um seinen Mund, als er seinem Schwiegervater gegenüber trat, der bald nach seiner Ankunft, Geschäfte vorrührend, sich in seine Gemächer zurückzog.

Als Agnes einen Augenblick hinausging, um einen Auftrag ihrer Mutter auszuführen, murmelte er, der hohen Gestalt nachschauend, mit leidenschaftlichem Ingrimme:

„Nun gilt es nur noch, Dich zu besiegen! Auch das wird mir gelingen, die Zeit ist nicht fern!“

Bei ihrer Rückkehr erschraf Agnes vor dem Blitze, den Sesceny auf sie warf. Der feurige, leidenschaftliche Strahl seines Auges hatte sie getroffen und ihr eine schreckensvolle Klarheit gezeigt. Sie bebte zusammen, denn sie hatte in diesem Moment erkannt, daß Sesceny's Gleichgültigkeit eine Maske, daß er, der so lange ihr gegenüber kalt erschienen, von heißer Liebesgluth erfüllt war, daß er nie aufgehört hatte, sie die ihn haßte, verabscheute, glühend zu lieben. Wie Todeschauer ergriff es das Herz des Mädchens; sollte es doch binnen kurzem vollständig der Gewalt des Mannes anheimfallen, den sie jetzt weit mehr als das Grab fürchtete!

Als Sesceny heute von Agnes Abschied nahm, presste er ihre Hand mit einem vielsagenden Lächeln an seine Lippen. Zürnend schaute sie auf, und von der Berührung bis ins Innerste verletzt, riß sie schauernd ihre Hand aus der seinigen. Ohne auf ihre entrüstete Miene zu achten, verließ er mit einer tiefen, spöttischen Verbenugung das zum Tod erschrockene Mädchen.

Agnes fand heute nicht die hehlich erwünschte Ruhe, die Geist und Körper nach dem aufregenden Tage nötig hatten. Bis spät in die Nacht saß sie, den schönen Kopf, den die aufgelösten, seidenweichen Haare wie ein Trauermantel umhüllten, auf den schneigen Arm gestützt, in schmerzliches Nachdenken versunken, da. Sie glich in ihrem weißen, luftigen Nachtgewande,

das die wundervollen Formen ihrer Gestalt nur leicht verhüllte, mit dem bleichen, angestrichelten Antlitz, die thränenfeuchten, dunkelen Augen mit einem unsäglich traurigen Blick zu dem hell bestirnten Firmament gerichtet, einer Statue des Schmerzes.

So lange sie, wie gesagt, hoffen konnte, der tief verletzte Stolz ihres Verlobten habe die Liebe zu ihr aus seinem Herzen gerissen und er würde, gleich ihr, in ihrer Verbindung nur die zwingende Nothwendigkeit eines traurigen Verhängnisses sehen, dem sie Beide zum Opfer fielen, hatte sie der Zukunft wohl mit Trauer, doch nicht mit Schrecken und Furcht entgegengesehen.

Mit dem heutigen Tag war der Schleier von ihren Augen gerissen. Die Gedanken, die peinlichen Gefühle, die die kurze Unterredung mit ihrem Vater erzeugt, die von ihr unterbrochene Auseinandersetzung ihrer Rechte und Pflichten in der ihr bevorstehenden Ehe hatten eine entsehlige Ergänzung durch den von ihr aufgefangenen Blick ihres Bräutigams gefunden.

Rechte! Pflichten! Agnes bedeckte bei den in ihrem reinen, keuschen Herzen zum ersten Mal erweckten Gedanken, von innerem Grauen geschüttelt, ihre überströmenden Augen.

Erst jetzt wurde es ihr ganz, ganz klar, in welche Gefahr sie sich begeben, indem sie diesem Manne angehören wollte. Erst jetzt erkannte sie, was es heiße, einem ungeliebten Mann das Gelübde der Treue, der Liebe ablegen zu müssen, ihm als Gattin in sein Heim zu folgen.

Schnüchtlig flogen ihre heißen Wünsche zu Heinrich Grunau hin; wie mit Zaubergewalt rief es sie hin zu ihm, der sie aus dem Elend hatte retten wollen, der, hoch erhaben, ein edler Mann in des Wortes schönster Bedeutung, sie liebte mit dem ganzen Feuer seines Herzens und dem sie aus der ihr unbegreiflichen Furcht, ihm einst nicht mehr zu genügen, dem Ideal, das er sich geschaffen, nicht zu entsprechen, entsagt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Civilstands-Register der Stadt Merseburg
Vom 22. bis 28. Januar 1883.

Gebeschliefungen: Der Kgl. Special-Commissarius Philipp Heinrich Nicolaus Ernst von Könen in Wittenberg, mit Ernestine Marianne Küper, Halle'sche Str. 8; der Handarb. Karl Heinrich Zimmermann mit Friederike Libertie Langrock, Kirchstr. 2.

Geboren: Dem Schuhmacher G. Ludwig e. S., Bornwert 16; dem Tischler Th. Raitzel e. S., Babnböfstr. 3; dem ind. Unteroftizier H. Ernst e. L., Dom 13; dem Maurer A. Walther e. L., Sirtzberg 17; dem Kohgerber C. W. Lohde e. L., Burgstr. 8; dem Schmied A. Müller e. S., Stufenstr. 2; dem Former F. L. Ködel e. S., Hutestr. 11; dem Former H. Mayer e. S., weiße Mauer 1; dem Reg.-Hauptmann-Buchhalter K. F. Jahn e. L., Neubaustr. 2; dem Schuhmachermstr. D. Nagelmann e. L., Neumarkt 75; dem Gelehrtenmstr. F. Gutzjahr e. S., Wilhelmstr. 2; e. unehel. S.; dem Tapezierer J. Weiggen e. L., gr. Ritterstr. 25; dem Handarb. H. Dittmar e. L., Burgstr. 1; dem Kaufmann K. W. Weisen e. S., Markt 24; dem Kaufmann F. A. Meyer e. S., Oberbreitestr. 10; dem Handarb. K. Ziege e. S., Rosenthal 7.

Gestorben: Der st. Fleischermstr. Ernst Eduard Mohr, 71 J. 4 M., Schlaganfall Burgstr. 4; des Hdb. K. Hege L. Louise, 1 J. 3 M. Krämpfe, Rosenthal 12; des Klempnermstr. H. Elbe L. Louise Beuba, 7 M., Krämpfe, Schmalstr. 20; der Schuhmachermstr. Karl Hage, 65 J., Herzleiden, städt. Krankenhaus, des Lehrers F. Fischer L. Marie, 20 J. 9 M., Herzlähmung, Unteraltenburg 39; des verfh. Handarb. K. Müde Ehefr. Christiane geb. Delle, 85 J. 1 M. Altersschw., Schmalstr. 24; des Maurers A. Schlag S. Franz, 4 J. 8 M., Diphtheritis, Neumarkt 29; des Handarb. K. Böhm S. Louis, 9 J., ertrunken, die unterehel. Handarb. Friederike Hübler 37 J. 5 M., Herzbrunn, Dammstr. 4; des Schugmann Mai in Berlin L. Agnes, 4 J. 7 M., Diphtheritis, Burgstr. 14; des verfh. Schneidermstr. A. Picardt Ehefrau, August geb. Pforte, 53 J. 6 M., Gehirnliden, Neumarkt 16; der Zeugschmiedmstr. Job in Wilhelm Frigische, 78 J. 4 M. Alterschw., Delgrube 16; e. unehel. L. 4 M., Krämpfe, der Handarb. Karl Böhmmann. 72 J. 5 M., Alterschw., Lindenstr. 9; des Schneidermstr. F. Tischbühl L. Anna Minna, 11 M. Lungenzwängung, Gütterstr. 22.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Der Kgl. Special-Commissarius Philipp Heinrich Nicolaus Ernst von Könen in Wittenberg mit Frau Ernestine Marianne geb. Küper hier.

Beerdigt: Den 26. Januar die älteste L. des Schugmanns May aus Berlin.

Stadt. Getauft: Fanny Frida, L. des Kaufmanns Leincker; Gerund Ida, L. des Fleischermstr. Franke; Heinrich, S. des Handarb. Schüt, Anna Clara, L. des Schuhmachermstr. Böhmke; August Karl und Paul Hugo, zwei unehel. Söhne.

Beerdigt. Den 24. Januar der Rentier Mohr; den 25. die jüngste Zwillingstochter des Klempnermstrs. Elbe; der dritte S. des Handarb. Böhmke; der Schuhmachermstr. Hage; den 26. der zweite S. des Eichorienfabrik. Hensel; den 27. die Wittwe des Handarb. Müde, den 29. der Zeugschmiedmstr. Frigische.

Neum verft. Getauft: Aug. Rob., S. des Hdb. Schwarz; Oswald, S. des Handarb. Pohlenz.

Getauft: Fer Handarb. Zimmermann in Gensa mit Frau F. L. geb. Langrock.

Beerdigt: Der einz. S. des Maurers Schlag; des Schneidermstrs. Picardt hinterlassene Ehefrau.

Altenburg. Getauft: Anton Ludwig Karl, S. des Magazin-Redant Müller; Hermann Otto, S. des Ziegelbieder Dagle; Hermann Wilt, S. des Kürschnerbieder Wehndt; Ludwig Elfe, L. des Schlossermstr. Düber.

Beerdigt: Die L. des Handarb. Hege; die L. des Lehrers Fischer; die unversehel. Hübler.

Postwesen.

(Ausschritt der Postsendungen nach fremden Ländern.) Wiederholt ist auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, für die Befassung der Ausschritten bei Postsendungen nach fremden Ländern, in denen die deutsche Sprache wenig oder gar nicht gebräuchlich ist, z. B. nach Rußland, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Amerika u. s. w., lateinische Schriftsätze anzuwenden. Ausschritten in deutschen, den fremdländischen Postanstalten unbetannten Schriftzeichen geben in den betreffenden Ländern nicht selten Anlaß zu Irrthümern und Weitläufigkeiten, so daß derartige Briefe den Adressaten mit Verzügern zugehen oder als unerkennbar behandelt und nach dem Aufgabebote zurückgeschickt werden. Es wird deshalb auf das obige Erforderlich von Neuem aufmerksam gemacht.

Bermischtes.

† (Für Abergläubische.) Wer gruselig ist und an Schächer-Thomastaden glaubt, dem rathen wir, sich bei Zeiten auf das Jahr 1886 vorzubereiten. Warum? — Auf einer alten Stein tafel in der Kirche zu Obermehl an der Saar (im Bisthum Trier) befindet sich eine lateinische Inschrift, welche zu deutsch lautet: „Wenn St. Markus (25. April) das Osterlamm reicht, St. Antonius (13. Juni) Pfingsten feiert, und St. Johannes (24. Juni) am Frohleichnamstage Christus im Sacrament anbetet, dann wird die ganze Welt Ach und Wehe schreien.“ Diese drei Zeitangaben sind für 1886 zutreffend. Dasselbe Jahr hat in seltener Uebereinstimmung auch Nostradamus, der bekannte Astrolog, als das kritische Jahr der neueren Zeit bezeichnet.

Druck und Verlag von A. Weidholdt.

— „Er lernt jetzt Regierungsbeamter.“ Dem „Berl. Tgbl.“ wird nachstehende Scene aus dem Leben der Reichshauptstadt mitgetheilt: Vom Potsdamer Bahnhof kommt über den Potsdamer Platz in raschem Trab eine zweispännige Equipage, und der auf dem Vord throneude Jäger mit dem mächtigen Federhut zeigt an, daß ein Mitglied des Kaiserhauses naht. Der Verkehr stockt einen Augenblick und ehrfurchtsvoll begrüßt fährt Prinz Wilhelm durch die Gasse von Wagen und Passanten. Die rotthe Husarenmütze steht dem Prinzen prächtig zu dem jugendfrischen, von der Kälte leicht gerötheten Gesichte. Zur Linken des flotten Husaren-Offiziers sitzt ein älterer Herr in Civil, mit dunkelblondem graumelirten Bart — der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister a. D. Alchenbach. Prinz und Oberpräsident sind zur Sitzung irgend eines Verwaltungskörpers des Kreises soeben Vormittags gegen 11 Uhr nach Berlin gekommen. Wir haben, um dem Einfluß des Kaisers die schuldige Ehrfurcht zu erweisen, „Front gemacht“ und sind vor eine Droßsche nebst Injassen durch Zufall postirt, vor eine Droßsche, welche auf den Wink des reitenden Schutzmanns Halt gemacht hat. In dem Gefährt befinden sich ein älterer Herr und eine eben solche Dame nebst einem halbwüchfigen „Jüngling.“ Raum ist die prinzipliche Equipage vorübergerollt, so wendet sich der Kutischer vom Vock herab und sagt im Tone des „Cicerone“ zu seinen Fahrgästen: „Er lernt jetzt Regierungsbeamter und nun fährt er nach die Sitzung!“ Dabei zeigte er mit der Peitsche nach der Richtung, welche das prinzipliche Gefährt genommen. „Ach Gott, was muß der Prinz nicht immer noch Alles lernen!“ ruft behauernd die Dame und der „Jüngling“ — wir schätzen ihn auf einen Unterleutnant — setzt wehe und verständigt hinzu: „Grade wie Friedrich der Große in Küstrin!“ — „Hühoh!“ Der Kutischer setzt sein Pferd in Trab, und im nächsten Augenblick ist Alles verschwunden, was zur Gestaltung der kleinen Scene diente. . . nur eins ist uns geblieben, das neue geflügelte Wort: „Er lernt jetzt Regierungsbeamter!“